

16. Juni 2013 - 11. Sonntag i. Jkr. C

Gal 2, 16.19-21

Schwestern und Brüder!

Wir haben erkannt, dass der Mensch nicht durch Werke des Gesetzes gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir dazu gekommen, an Christus Jesus zu glauben, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus, und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird niemand gerecht. Ich aber bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich für Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. So weit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat. Ich missachte die Gnade Gottes in keiner Weise; denn käme die Gerechtigkeit durch das Gesetz, so wäre Christus vergeblich gestorben.

Durch die Werke  
des Gesetzes  
wird niemand  
gerecht.

Kirchengesetze  
sind von Menschen  
erdacht,  
vielleicht  
in der Erfahrung  
erprobt,  
sicher nicht  
von allen mitgetragen,  
schon gar nicht  
mit beschlossen,  
von wenigen  
an allen angewandt.

Manche  
haben mehr Rechte,  
auch Vorrechte,  
aber gerechter  
werden sie  
dadurch nicht,  
die Gesetze.

Auch werden  
die Menschen  
dadurch nicht  
gerecht gemacht.

Es ist besser,  
an den gnädigen Gott  
zu glauben.

Conrad Urmann



Foto: MM

Grab Martin Luthers, Schlosskirche zu Wittenberg.